

Präsident still wiedergewählt

Orpund Am Mittwoch wählte die Gemeindeversammlung von Orpund ihren Gemeindepräsidenten. In stiller Wahl wurde der bisherige bestätigt.

Insgesamt 113 wahlberechtigte Orpunderinnen und Orpunder nahmen am Mittwoch an der Gemeindeversammlung teil. Als wichtigstes Geschäft war die Wahl zum neuen Präsidenten traktandiert. Schliesslich fand aber trotzdem «nur» eine stille Wahl statt, dies nachdem Oliver Matti (SPplus!) zu Beginn des Geschäfts sagte, er stehe für das Präsidentenamt nicht zur Verfügung. Daraufhin zog die SVP ihren Wahlvorschlag zurück. Deshalb wurde der bisherige Gemeindepräsident Jürg Räber (parteilos) in stiller Wahl wiedergewählt. Ebenso in stiller Wahl wurde Samuel Suter (SVP) zum Vize-Gemeindepräsidenten gewählt.

Budget angenommen

Im Budget 2017 der Gemeinde Orpund gab es keine grossen Überraschungen. So bleiben etwa die Steueranlage sowie die Liegenschaftsteueranlage unverändert. Einzig eine Investition für Kanal-TV Aufnahmen führten zu einigen Diskussionen, dem Budget wurde schliesslich aber mit grossem Mehr zugestimmt. Diskutiert wurden dagegen ein Beschluss des Gemeinderats, wonach die Kosten für die Benutzung der Turnhalle im Oberstufenzentrum Orpund vom Turnverein und vom Fussballklub übernommen werden müssen. Ein Bürger vertrat die Position der beiden Vereine und stellte dem Gemeinderat entsprechende Fragen. Auch das Wahlreglement der Gemeinde gab Anlass zu Diskussionen. Der Gemeinderat sagte an der Versammlung, ihm sei bewusst, das Anpassungen notwendig seien. *Tobias Tscherrig*

Stimmbeteiligung von sechs Prozent

In der Einwohnergemeinde Orpund gibt es 1849 Stimmberechtigte. An der Gemeindeversammlung waren davon 113 anwesend, das sind etwas über 6 Prozent. *tt*

Heftige Debatten um Sozialhilfe in Nidau

Stadtrat Das Nidauer Parlament hat gestern zwar das Budget 2017 durchgewunken. Doch zuvor legte sich die FDP mit allen übrigen Parteien an: Die Beschäftigungsprogramme für Sozialhilfebezügler seien überflüssig.

Brigitte Jeckelmann

100'000 Franken investiert Nidau in Beschäftigungsprogramme für Sozialhilfebezügler. Das sei unnötig und überflüssig, da «der Erfolg gleich Null» sei, war die Ansicht der FDP. Deshalb wollte die Partei gestern an der Sitzung des Nidauer Stadtrats den Beitrag vom Budget streichen. Damit legte sich die FDP mit allen übrigen Parteien an.

SP-Gemeinderat Christian Bachmann machte mit fast glühenden Worten klar, dass «Sparen auf dem Buckel der Schwächsten» nur Schaden anrichten würde. Selbst die SVP verteidigte den Nutzen der Beschäftigungsprogramme vehement: «Es ist zwar ungewohnt von unserer Seite»,



Stadtrat Nidau: Mit grosser Mehrheit hat das Parlament mehr Personal für die Stadtverwaltung bewilligt. *mk/a*

sagte SVP-Stadtrat Oliver Grob, «Stecken zwischen die Beine, aber wir wollen der SP keinen schmeissen». Die SVP stelle sich

«voll und ganz» hinter die Arbeit der Abteilung Soziales der Stadt.

In Arbeitsmarkt integriert

Der Leiter der Sozialabteilung, SVP-Gemeinderat Roland Lutz, erklärte dem Parlament, dass mit dem Beschäftigungsprogramm im Jahr 2015 zwischen fünf und zehn betroffene Menschen wieder Anschluss in die Arbeitswelt gefunden hätten. «Das ist der Aufwand mehr als nur Wert», sagte Lutz.

«Jeden, den man in den Arbeitsmarkt integrieren kann, kostet weniger», sagte Lutz und wies darauf hin, dass die Programme «ein wichtiges Instrument für die Sozialarbeiter» sei. Damit könne man auch Arbeitsunwillige unter Druck setzen, sich

zu bemühen. «So können wir auch Sanktionen verhängen, wenn sie sich weigern». Es gehe «um Menschlichkeit und Würde», sagte Lutz weiter. Die Beschäftigungsprogramme vermittelten den Menschen das Gefühl, gebraucht zu werden.

Diese Argumente überzeugten das Parlament. Mit einer Mehrheit von 20 zu neun Stimmen lehnte es den Antrag der FDP ab. Fast ebenso emotional diskutierten die Nidauer Politiker darüber, ob die Stadtverwaltung mehr Personal bekommen solle oder nicht. Stadtpräsidentin Sandra Hess (FDP) beantragte zusätzliche 250 Stellenprozente. Nach heftigem Hin- und Her stimmte das Parlament mit grosser Mehrheit zu.

Zehn Schoggitaler für die «Wirbelsäule» der Stadt

Biel Die Parkanlage im Zentrum der Stadt Biel nimmt langsam Form an. Auf der Schüssinsel wurde gestern der erste Baum gepflanzt.

Bereits seit über anderthalb Jahren wird die Schüssinsel neu geformt. Massenhaft Erde wurde bereits umgeschaufelt und die Gestaltung des Naherholungsgebiets im Zentrum von Biel nähert sich der letzten Phase. In der Parkanlage im Gurzelen-Quartier pflanzten die Verantwortlichen gestern die erste Föhre. Ihr sollen 604 weitere Bäume und 850 Sträucher verschiedener Arten folgen.

Neben Föhren sollen 17 andere Baumarten wie Zitterpappeln und Vogelkirschen die Landschaft zieren. Auch sechs nicht-einheimische Arten sind – hauptsächlich im westlichen Teil der Anlage – geplant. In Wassernähe werden zwölf einheimische Sträucherarten in Gruppen auf



Feierliche Übergabe: Martin von Schulthess übergibt Barbara Schwickert Schoggitaler, die die Begrünung des Parks symbolisieren. *David Schnell*

der ganzen Anlage verteilt angepflanzt.

Spende für Bemühungen

Die Einpflanzung der Föhre leiteten die Baudirektorin Barbara Schwickert (Grüne), der Leiter der Abteilung Gärtnerei und Friedhöfe Markus Brentano und

Martin von Schulthess. Der Gründer der Martin von Schulthess-Stiftung finanziert die Aufforstung der Schüssinsel mit einer Spende von 10 000 Franken.

Damit prämiiert die Stiftung die Bemühungen der Stadt, den Park mit überwiegend einheimi-

schen Bäumen zu begrünen und eine grosse Artenvielfalt zu schaffen. «Mir liegt es am Herzen, Grünräume im urbanen Raum zu fördern», sagt von Schulthess, «Bäume spielen dabei eine wichtige Rolle.»

Von Schulthess überreichte im Rahmen des ersten Spatenstichs zehn «Schoggitaler» an Barbara Schwickert. Dies, da die golden eingepackte Schokolade symbolisch den Parks und Gärten gewidmet sei.

Neues Gewand für die Schüss

Im Februar 2015 wurde beinahe die ganze Vegetation auf dem Gelände des Parks gerodet. Dies war für die Neumodellierung des Parks nötig. Nun werden die 200 damals gefälltten Bäume durch die dreifache Menge ersetzt.

Auf dem rund 53 500 Quadratmeter grossen Areal entsteht ein neuer Erholungs- und Freizeitpark. Das Gelände umschliesst den ehemaligen Mühleinsel-Park und weitere Flächen entlang der Schüss bis zur Brücke an der

Gottstattstrasse. Es wird unter anderem begehbar und flache Uferbereiche entlang der revitalisierten Schüss und eine grosszügige Parklandschaft mit Liegewiesen und Spielanlage umfassen. Verbunden wird das Ganze mit einem Wegnetz zum Spazieren und Velofahren sowie vier Brücken über die Schüss und ein neues Trottoir am Forellenweg entlang.

Mit diesem Grossprojekt möchte Schwickert der «Wirbelsäule der Stadt» ein grünes Antlitz verleihen. «Die Schüssinsel ist die Verbindung zwischen Taubenloch und Stadt», sagte Schwickert, «hiermit wird die Umgebung für Anwohner, Fussgänger und Velofahrer aufgewertet.»

Die Bepflanzung mit Bäumen und Sträuchern wird voraussichtlich im Januar 2017 abgeschlossen sein. Die Wiesen werden anschliessend im April und Mai angesät. Eröffnet wird die Schüssinsel planmässig im Sommer 2017. *das*

Reklame

WELCOME TO OUR WORLD



EXOSPACE
B55CONNECTED

JACQUES
TISSOT

WATCHES & JEWELS

Rue de Nidau 68
CH-2502 Biel/Bienne



INSTRUMENTS FOR PROFESSIONALS™